

Anonyme Kommunikation -n
e
t
z
k
n
o
t
e
n

Der InformationsSUPER-GAU?

Zuletzt haben die immer beliebter werdenden Wertkarten-Handies für Furore in den Medien gesorgt. Der Grund für die Aufregung: „pre-paid“ und ohne Registrierung läßt sich's mit ihnen perfekt anonym kommunizieren. Immer und (fast) überall. Nur in Italien sind sie noch begehrtter als hierzulande: zwei Millionen Kunden in knapp neun Monaten sind hitverdächtig. Mafiazählung auf italienisch?

Mobile, anonyme, nicht verfolgbare Kommunikation stellt für Behörden ein Problem dar. Nicht so für Netizens. War anonyme Kommunikation im Internet bisher nicht unbedingt mobil möglich, so sind „anonyme Remailer“ jedoch seit langem insbesondere für e-mails und newsgroup postings in Verwendung. Zahlreiche Technologien von message reordering über random latency times bis zur Verschlüsselung und Remailerketten sorgen für das entsprechende „privacy enhancement“. Mehr Information darüber gibt's in diversen newsgroups, Suchmaschinen oder bei Raph Levien

(<http://www.cs.berkeley.edu/~raph/remailer-list.html>)

Johan Helsingius, Betreiber von anon@penet.fi, einem der bekanntesten remailing services, warf vor einiger Zeit das Handtuch, nachdem ihm schlecht gesinnte User mit junk mail Bomben und anon-mail-fressenden Würmern das Leben schwer gemacht hatten. Gerüchte, die Betreiber hätten unter den Beamten der US Regierung gegessen, weist er zurück. Dennoch sind die internationalen Behörden alarmiert und strikt gegen Anonymität. Sie werfen anonymen Remailern Vorschub zu organisierter Kriminalität und sexuellem Mißbrauch vor.

Die Verfechter freier Kommunikation wittern dahinter staatliche Regulierungsversuche, Zensur und die totale Überwachung seiner Bürger. Ihre Angst vor dem Big Brother sitzt tief und scheint berechtigt: Parallel zur Diskussion um Wertkarten-Handies wurde bekannt, daß Telefongesprächsdaten nicht nur in der Schweiz sehr lange gespeichert werden. Auch die österreichische Post speichert laut ORF-Magazin „Schilling“ Gesprächsdaten länger als gesetzlich vorgesehen. Niemand garantiert dabei, daß diese wirklich nur auf richterliche Aufforderung weitergegeben werden.

Im Gegensatz zu sexueller Perversion scheint die Möglichkeit anonymer Kommunikation im Kontext politischer, rassistischer oder weltanschaulicher Abhängigkeitsverhältnisse sehr wohl wünschenswert. Auch vor dem Boß sollte die Suche nach einem neuem Arbeitsplatz vertraulich bleiben. Schlechte Erfahrungen aus der Vergangenheit gibt es auch hier: das eingeschaltete Handy hat schon manchen Angestellten in Argumentations-notstand gebracht und neben dem Arbeitsverhältnis auch gleich die partnerschaftliche Beziehung beendet.

Da nachhaltige - sprich: globale - Lösungen bekanntlich kaum zu verwirklichen sind, wird sich aus Netizen's Sicht in absehbarer Zeit nichts ändern. Manches laut gedachte Szenario - z.B. das „Straßenverkehrs-Analogon“ - treibt ihnen allerdings kalte Schauer über den Rücken: behördliche Meldepflicht für informationsverarbeitende Anlagen bei der Anschaffung und gleichzeitige Kennzeichenpflicht für jedes Datenpaket bei der Auffahrt auf den Info-Highway ...

Die Thematik wurde öffentlich noch kaum diskutiert. Dabei wird sich - dank „Iridium-Satelliten“ - in Kürze mit dem Handy nicht nur global telefonieren, sondern mit Laptop und Modem dazu jede beliebige Information austauschen lassen. Dann wird es für die Augen des Gesetzes auch manchen Informations-„SUPER-GAU“ geben: nämlich S-atelliten U-nterstützte P-rivacy E-nhanced R-emailer für G-lobal A-nonyme U-ntaten.



• Werner Gungl